

WOLFRAM PIRCHNER

**NICHT
OHNE MEINEN
SCHWEINEHUND!**

**MEIN WEG ZUM
LUSTVOLLEN LEBEN**

AMALTHEA

Tag zu Tag in jeder Hinsicht besser. Das ist doch ein erstrebenswertes Ziel! Und es ist ein gangbares und vor allem ein machbares. Nur: »Machen« musst *du*. Von selbst geht gar nichts. »Hin zu« statt »weg von«. Okay?

Oh, entschuldige, ich duze dich schon wieder. Auch in diesem, meinem zweiten Buch, das ich gerade schreibe. Ist das in Ordnung für dich? Ich weiß schon, manche stoßen sich an dieser Grenzüberschreitung: Wir kennen uns vermutlich gar nicht beziehungsweise nur von der Ferne ein ganz kleines bisschen, und schon duze ich dich. Mir geht das Du-Wort im »Leben draußen« eher schwer über die Lippen, ich bin misstrauisch(er) geworden im Laufe der Jahre. Und erschwerend kommt hinzu, dass ich ein gebürtiger Tiroler bin. Da duzen sich fast alle. »Griasch di!« Entsetzlich – für

mich. Vorschlag: Schließen wir eine Vereinbarung: Ich duze dich nur in diesem Buch. Danach können wir und werden wir wieder per Sie sein. Wir gehen auf den folgenden Seiten, in den nächsten Stunden möglicherweise, eine recht enge Beziehung ein, wenn du dich darauf einlässt. Wir sitzen möglicherweise auch im selben oder in einem ähnlichen Boot. Sollten wir uns irgendwo außerhalb der geschützten Buchseiten begegnen, können wir gerne das distanzierte »Sie« wieder anwenden. Kein Problem. Weißt du, warum ich dich lieber duze? Weil ich in diesem Buch zahlreiche, beinahe schon intime Details und Einzelheiten aus meinem Leben bekannt gebe, sodass ich einfach nicht in der Lage bin, oder, besser ausgedrückt, nicht sein will, in der Sie-Form zu schreiben. Ich kann und

will nicht. Deshalb das Du.

Und bitte habe Verständnis für mich, dass ich auch diesmal auf korrektes Gendern verzichte, obwohl ich ein großer Anhänger desselbigen bin. Ich wähle die maskuline Form, weil ich mir damit leichter tue. Aus Platz- und Zeitgründen und auch aus Bequemlichkeit. Und weil ich wieder Rücksprache mit meiner – sehr emanzipierten – Frau gehalten habe. Sie war eindeutig auch für die männliche Form. Ist das okay für dich? Ich bitte dich freilich, die weibliche Form der Anrede gedanklich immer miteinzubeziehen.

Also noch einmal: Wir duzen uns – nur in diesem Buch, einverstanden? Es hat etwas Grenzwertiges. Die Verfasser vieler E-Mails, die ich erhalten habe und täglich erhalte, sind, warum auch immer, per Du mit mir und

wollen sich fallweise privat mit mir treffen. Das ist im Prinzip schon fast ein Kompliment, wenn sich fremde Menschen mit einem treffen wollen. Aber ich hinterfrage recht gerne, warum sie das wollen ... Was denkst du? Ich glaube, ich weiß es. Sie wollen sich nicht mit mir treffen, weil ich so ein schnuckeliges, reiferes Kerlchen bin oder weil ich ein empathischer, guter Mentalcoach bin, weil ich gut zuhören kann, nein: Sie wollen den bekannten Fernsehmenschen treffen und mit ihm plaudern. Diese Erfahrung habe ich viele Male gemacht und das hat gereicht. Nein, bitte erspare dir jetzt die mögliche Bemerkung: »Wie gut kommt sich der denn vor? Spinnt er jetzt total?«

Ganz entspannt: Es hat nichts mit einem übersteigerten Selbstbewusstsein meinerseits

zu tun. Wie du vielleicht weißt, ist – beziehungsweise war – das Gegenteil der Fall. Neinsagen will gelernt sein. Neinsagen ohne Begründung fällt mir auch heute noch fallweise schwer. Aber wenn du es tust, wenn es dir gelingt, Nein zu sagen, ohne Emotion, ohne Begründung, dann fühlst du dich besser. Garantiert, auch wenn es am Anfang noch ungewohnt ist, fremd und so gar nicht zu dir passend erscheint. Weißt du auch, warum? Weil es dein Umfeld nicht gewöhnt ist, dass du eigenständig, willentlich reagierst. Nach deinem Willen. Neinsagen hat nichts damit zu tun, dass du unfreundlich bist. Neinsagen hat mit »unpersönlich« zu tun. Das ist nicht unbedingt etwas Schlechtes. Wenn du sehr entgegenkommend bist, liebenswürdig, verbindlich, wohlwollend, also persönlich – dann darfst du, wenn es in deinem Interesse